



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

13 Von der Liebe Gottes gegen den Außerwählten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

keit her an dich gedacht/dich geliebt/und alles guts vorgesehen/welches er dir bishero gegeben/und in das künfftige geben wird.

2. Die Breite der Liebe Christi stehet in dem / dieweil sie sich auff alle Menschen erstrecket/was Stands/Veruffs/Alters und Geschlechts sie seynd. Er ist für alle gestorben/er hat allen geprediget/ allen seine Sacramenten hinder lassen/ Er erleuchtet alle / und beweiset allen seine Wohlthaten. Er liebt zu jederzeit und an allen Orten / und wünschet ihnen allerley guts und liebs. Neben dem/ welches wohl warzunehmen/ dieweil seine Lieb ewig/so liebt er nit allein alle in gemein / sondern liebt einen jedwedern in geheim also/als wan sonst kein anderer mehr auff der Welt were ; gleich wie die Sonne einem allein/so viel und wohl scheint/ als allen in gemein.

Beseiße dich mein frommer Christ diese Lieb Gottes gegen dich zu vergelten / Liebe ihn zu jederzeit/an allen Orten/wünsche ihm alles liebs und guts/halte seine Gebott/ hab ein Grausen ab allen Sündens/ über das/so theile dein Herz weit und breit auß.Liebe alles was Gott liebet/an allen Orten/in allen Zufällen ; so wohl deine Seynd / als deine Freunds/den Armen so wohl als den Reichen.

Dritter Punct.

Die Höhe und Gürtrefflichkeit dieser Lieb/ ist auß der Gürtrefflichkeit der Güter und Wohlthaten/ welche er dem Menschen gegeben/ abzunehmen ; als nemblich auß der Gnad das er dich zum Gnaden Kind angenommen/ zum Erben des ewigen Lebens gemacht/die menschliche Natur mit der Göttlichen vereiniget / und sich in der Nießung des H. Sacraments dir zu einer Speiß und Nahrung gegeben.

Beseiße dich O mein Seel das du nicht so hohen Stand gleichmäßig lebest.

Vierter Punct.

Die Tieffe dieser Lieb siehet man auch das sich Gott auß Liebe gegen dem Menschen/ so tieff verdemüthiget/ und gleich vernichtiget hat. Wie der H. Paulus bey Exinanivit seipsum.&c. Er hat sich selbst vernichtiget/ die Gestalt eines Knechts angenommen/ und worden; dan er hat die Straff eines Sünders aufgestanden. Er hat nit allein den Menschen guts thun wollen/ sondern auch Schmerzen/ und den bitteren Tod ertragen Mit einem Wort/ er hat sich dem Menschen verhalten/ das er nicht ein Engel / noch die Menschen begreifen mögen.

Die 13. Betrachtung.

Von der Liebe Gottes / gegen die Außerwöhlten

Erster Punct.

Ob zwar Gott alle Menschen in gemein liebet/ so hat er doch eine besondere Lieb zu den Außerwöhlten / welche er auß sich andern Menschen/ auß eine besonderer kräftigere Weiß erwöhlet/ und zur ewigen Seeligkeit verordnet/ und ihnen auß dem trieb dieser besonderer Lieb / auch besonderer Gutthaten vor anderen erwiesen.

Under welchen Wohlthaten diese die beste ist/ das er sie kräftiglich/ und gleich mit Gewalt beruffen. Das ist durch die ewerliche Inspresung und Antrieb bey sich zu bekehren/sich zu Gott zu schlagen.

ihm zu hoffen und zu glauben. Ihn zu lieben und die begangene Sünd zu bereuen.

Dieser Beruf ist sehr hoch zu halten/dan er ist wahrhaftig uberauß groß. Erstlich wan man die unendliche Majestät dessen welcher sie beruffet/ ansehen will/ wan man die Geringheit und Nichtswertigkeit dessen welcher beruffen wird/ bedencket. Item das unaußsprechliche Elend der Sünden/ in welchem sie stecken/ und auß welchem sie gezogen/ und das unendliche Gut / zu welchem sie beruffen; Item die unterschiedlich und wunderfame Mittel und Weg/ durch welche sie beruffen fleißig erwegen will: endlich auch wann man anschauen will/ daß Gott in diesem Beruf mit auß seinen eigenen Mut/ dessen er im geringsten mit vornöhten/ noch auff die Verdiensten des Menschen gehet; sondern auß lauter Güte/ und ohne Hoffnung der Belohnung beruffet.

Die 2. Gut- und Wohlthat/ welche die Liebe Gottes den Außervöhlten erzeiget/ ist die Gerechtfertigung; dan ob wohl die Außervöhlten und zum ewigen Leben verordnete eben so wohl/ als die von Gott verworfene/ sündiger/ so wird doch den Außervöhlten dieses Gnad/ geben daß sie ihre Sünd abbüssen/ und Verzeihung derselben erlangen; da hergegen die verworfene in ihren Sünden sterben und Verderben. Also siset man/ daß Gott nicht zulasse/ daß sie in dem Stand der Sünden sterben / daß er die Versuchungen von ihnen abwende/ durch welche sie etwan in Sünden fallen möchten/ oder daß er ihnen besondere Stärck gebe/ denselben zu widerstehen / oder daß er ihnen nach dem Fall kräftige Mittel gebe wider aufzustehen / Gnad zu erlangen / und in derselben bis an den Todt zu verharren.

Alles dieß soll dir einen Grausen für der Sünd machen/ ja so gar für den tägli-

chen / dan sie den Menschen gleichsam unempfindlicher Weiße zur Todtsünd bringen.

Der 3. Punct.

Die 3. Wohlthat/ welche die Liebe Gottes den Außervöhlten erweist/ ist die Seeligmachung; dan nach dem er sie beruffen und gerechtfertiget/ laßet er sie in seine Glory und Herzlichkeit ingehen; Er gibt ihnen eben die Seeligkeit/ deren er genießet thut. Er sezet sie an seine Taffel / und ersättiget sie mit Göttlicher Speiß/ erleuchtet ihre Seel und Verstand / daß sie Gott hell und klar erkennen/ nothwendig lieben / und erfüllet sie mit unaussprechlichen Belüsten und Freuden mit den heiligen Engelen. Ihre Leiber aber macht er hell und schön glanzend / behend/ unleidtsam / und daß sie alles durchdringen mögen. Mit einem Wort/ Er erweist ihnen alles / was man liebs und gutsch wünsch und erdencken kan: wie du am Best aller Heiligen besser zu sehen hast.

Die 14. Betrachtung.

Von der besonderen Lieb/ welche Gott etlichen besonderen Personen absonderlich erweist.

1. Punct.

WAn die König/ Fürsten und Herrn dieser Welt/ neben der allgemeinen Lieb/ die sie gegen alle Underthanen/ allzeit etliche besondere Personen haben / welchen sie in Worten und Wercken eine besondere Gutwilligkeit erzeigen; wie billicher kan der gütige Gott/ welcher keinem verpflichtet/ und vollkommener Herr und Meister über alle Gü-

ustren

XI.

s II